Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Verhandlungen der ... Versammlung des ... Landtags des Freistaats Oldenburg

Staat Oldenburg

Oldenburg, [O.], Landtag 1.1849 - 6.1852; 30.1905/08 - 33.1916/19; 1.1919/20 - 5.1928/30[?]

1. Sitzung, 19.06.1928

urn:nbn:de:gbv:45:1-90141

Visual Library

Stenographischer Bericht

über

die Verhandlungen

der

1. Versammlung des V. Landtags des Freistaats Oldenburg.

Erste Sitzung.

Oldenburg, den 19. Juni 1928, vormittags 11 Uhr.

Vorsitzender: Alterspräsident Schröder.

Am Regierungstische: Ministerpräsident v. Finckh, Staatsminister Dr. Driver und Dr. Willers, Ministerialräte Zimmermann, Weßner, Teping, Ostendorf I, Ruhstrat.

Alterspräsident **Schröder**: Ich bitte die Herren, ihre Plätze einzunehmen, damit ich sehen kann, ob alle Abgeordneten anwesend sind. — Geschieht. — Das Zentrum fehlt noch.

Ich eröffne die Sitzung und bitte die Herren Lahmann und Brendebach, als Schriftführer hier Platz zu nehmen. — Geschieht. — Ich bitte Herrn Lahmann, das Verzeichnis der Abgeordneten zu verlesen. Die anwesenden Herren bitte ich, mit „hier" zu antworten. (Es sind alle Abgeordneten anwesend mit Ausnahme des Abg. Müller, Oldenburg, der erkrankt ist.) Der Landtag ist beschlußfähig versammelt.

Meine Herren! Ich begrüße Sie. Es ist das erstemal, daß in unserem Hause eine so große Anzahl Parteien vertreten ist, daß wir kaum Zimmer für die einzelnen Parteien beschaffen können.

Die erste Aufgabe, die wir zu erfüllen haben, ist die

Wahl eines aus 10 Mitgliedern bestehenden Wahlprüfungsausschusses.

Ich bitte um Vorschläge.

Abg. **Hartong**: Ich schlage für den Landesblock Weyand und Hartong vor.

Abg. Frerichs: Ich schlage für die Sozialdemokratische Fraktion die Abg. Meyer und Broschko vor.

Abg. **Schmidt**: Ich schlage für die Demokratische Partei den Abg. Albers vor.

Abg. **Sante**: Ich schlage für die Zentrumspartei die Abg. Wempe und Meyer (Holte) vor.

Abg. Dr. **gr. Beilage**: Ich schlage für die Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei den Abg. Addicks vor.

Abg. **Haskamp**: Für die wirtschaftliche Vereinigung schlage ich Herrn Röder vor.

Abg. **Eichler**: Die Nationalsozialistische Partei schlägt Herrn Röver vor.

Präsident: Es sind jetzt 10 Herren vorgeschlagen. (Zuruf Lehmkuhl: Ich denke, es sollen alle Parteien vertreten sein!) Herr Meyer (Holte) verzichtet. Dagegen tritt Herr Abg. Lehmkuhl in den Ausschuß ein.

Die Akten liegen im Vorzimmer. Es wird zweckmäßig sein, daß der Wahlkommissar zugezogen wird, um einige Zweifelsfragen zu lösen. Der Wahlkommissar ist anwesend. Ich vertage die

Landesbibliothek Oldenburg

Sitzung um eine Stunde. Sollte in dieser Zeit der Prüfungsausschuß nicht fertig werden, wird er berichten. Eventuell muß die Sitzung auf heute nachmittag vertagt werden. Ich bitte den Ausschuß, zusammenzutreten.

(11 Uhr 15 Minuten.)

Alterspräsident **Schröder**: Ich eröffne die Sitzung und gebe das Wort dem Berichterstatter des Wahlprüfungsausschusses, Herrn Abg. Hartong.

Abg. Hartong: Namens des Prüfungsausschusses habe ich folgenden Bericht zu erstatten: Der Prüfungsausschuß hat in diesem Jahre, weil es sich um die Frage handelte, ob die eine oder andere Partei noch ein weiteres Mandat bekommt, die Wahlakten ganz besonders eingehend geprüft. Er hat zunächst zusammen mit dem Herrn Wahlkommissar durch Stichproben sich überzeugt, nach welchen Grundsätzen der Verbandswahlausschuß bei der Beurteilung der Gültigkeit oder Ungültigkeit von Einzelstimmen vorgegangen ist und hat weiter durch Stichproben festgestellt, ob im übrigen die Wahl zu Bedenken und Beanstandungen keinen Anlaß gibt. Er hat die durch die Entscheidungen des Verbandswahlausschusses sich ergebenden Mehrstimmen für richtig anerkannt. Es konnte dieses nach Vornahme der Stichproben um so unbedenklicher geschehen, weil durch diese weiteren Stimmen irgendeine Aenderung des Wahlergebnisses sich nicht ergeben haben würde. Auf diese Weise erhielt an sich — es sind das Feststellungen, die nur theoretische Bedeutung haben — die Sozialdemokratische Partei 46 Stimmen mehr als bisher nach dem amtlichen Wahlergebnis festgestellt ist, die Kommunistische Partei 8, die Wirtschaftliche Vereinigung 9, die Hitlerbewegung 15, die Demokratische Partei 27, der Landesblock 22, die Landvolk- und Mittelstandsliste 4, die Christlich-Nationale Landvolk- und Bauernpartei 8, auf die Christlich-Soziale Reichspartei 4 Stimmen. Bei dem Zentrum, derjenigen Partei, bei der es sich darum handelt, ob sie ein weiteres Mandat bekommt — für die übrigen Parteien scheidet diese Frage aus —, ist jeder einzelne Stimmzettel, der in sämtlichen Wahlbezirken zu Bedenken irgendwie Anlaß geben konnte, vom Prüfungsausschuß einzeln nachgeprüft worden. Das Ergebnis dieser Nachprüfung ist, daß dem Zentrum 32 Stimmen hinzuzurechnen sind. Die offizielle Feststellung, ob dem Zentrum dadurch ein weiteres Mandat zufällt, erfolgt durch den Verbandswahlausschuß, der mit größter Beschleunigung, also morgen, zusammentreten und feststellen soll, wer danach als weiter gewählt zu gelten hat. Der Prüfungsausschuß des Landtages wird demnächst nochmals zusammentreten müssen, um auch diesbezüglich die Wahl zu prüfen. Ich bedarf bezüglich der Stimmzettel noch auf folgendes hinweisen: Es kam darauf an, zu prüfen, ob auf den einzelnen Stimmzetteln der Wille des Wählers, eine bestimmte Partei zu wählen, deutlich zum Ausdruck gekommen ist. Es waren Fälle, in denen das Kreuz nicht in einem Kreis angebracht, sondern anderweitig der Stimmzettel gekennzeichnet war. Die betreffende Gesetzesbestimmung sagt, daß der Wähler durch ein auf einen besonderen Zettel zu setzendes Kreuz, durch Unterstreichen oder in anderer Weise in erkennbarer Weise seine Stimme abzugeben hat. Unter Berücksichtigung dieser gesetzlichen Bestimmung ist die Prüfung erfolgt. Offizielle Proteste gegen die Wahl sind nicht eingelegt. Es schwebt aber ein staatsanwaltschaftliches Verfahren wegen der Wahlvorgänge in der Gemeinde Mollbergen, und zwar in den Bauernschaften Peheim und Grönheim. In diesen Fällen war das Wahllokal unzweckmäßig eingerichtet, indem sowohl bei der Reichstags- wie Landtagswahl Wirtschaftsräume zu durchschreiten waren. In diesen Wirtschaftslokalen lagen auf den Tischen vorher schon angekreuzte Wahlzettel. Zum Teil sind auch Wahlzettel, einkuvertiert und angekreuzt, von inoffiziellen Personen, den Wählern in die Hand gedrückt worden, und es ist sogar festgestellt, daß in dem einen oder anderen Falle jemand auf diese Weise veranlaßt ist, einen Stimmzettel abzugeben, um keine Schwierigkeiten zu bekommen, den er nicht abgeben wollte. Es ist weiter festgestellt, daß hierbei nur eine Partei, und zwar die Landvolk- und Bauernpartei beteiligt ist, nicht das Zentrum. An sich sind diese Unregelmäßigkeiten, die vorgekommen sind, nach Auffassung des Prüfungsausschusses geeignet, die Wahlen in diesen beiden Bauernschaften ungültig zu machen. Es hat aber keinen Zweck, diese praktische Folge zu ziehen, weil nur eine Partei dabei beteiligt ist und die für diese Partei in diesen beiden Bauernschaften abgegebenen Stimmen geringer sind als die bei der Partei verbleibenden Reststimmen, so daß auch dadurch das Wahlergebnis nicht beeinflußt wird. Nach allem kommt der Prüfungsausschuß einhellig zu dem Antrage:

> Der Landtag wolle die Wahlen der bisher gewählten 47 Abgeordneten nicht beanstanden und für gültig erklären.

Alterspräsident: Der Ausschuß beantragt, die Wahl der gewählten 47 Abgeordneten für gültig zu erklären. Ich bitte die Abgeordneten, die diesen Beschluß fassen wollen, sich zu erheben. — Geschieht. — Die Wahl ist für gültig erklärt.

Wir kommen zur Wahl des Präsidiums des Landtages.

Ich bitte die Abgeordneten, einen Stimmzettel mit einem Namen zu beschreiben und hier bei der Wahlurne abzugeben.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Wort hat zur Geschäftsordnung Herr Abg. Hartong.

Abg. **Hartong**: Wir schlagen unsererseits vor, den altbewährten Präsidenten Schröder wiederzuwählen. Uns ist bekannt, daß einzelne Kreise des Landtages der Auffassung sind, daß es parlamentarischen Gepflogenheiten entspricht, der stärksten Partei das Präsentationsrecht zu geben. Diese Sitte besteht, vielleicht aus Zweckmäßigkeitsgründen, im Reichstage. In Länderparlamenten braucht man solche Gepflogenheiten nicht zu haben, wir haben sie früher auch nicht gehabt. Vor dem Kriege gab es auch verschieden zusammengesetzte Landtage, und trotzdem haben wir vor dem Kriege stets den altbewährten Präsidenten Schröder, der im November noch sein 40jähriges Jubiläum feiern konnte, gewählt; es ist der Mann gewählt worden und nicht die Partei. Ich halte das gerade für Oldenburg für durchaus zweckmäßig. Wir bitten, Herrn Präsidenten Schröder wiederzuwählen.

Alterspräsident: Das Wort hat Herr Abg. Frerichs.

Abg. **Frerichs**: Wir sind der Meinung, daß man hier dem auch anderswo geübten Brauch entsprechen kann und müssen darauf aufmerksam machen, daß auch hier im Landtage schon wiederholt danach verfahren ist. Wir schlagen Herrn Zimmermann vor.

Alterspräsident **Schröder**: Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Ich bitte die Abgeordneten, einen Stimmzettel mit einem Namen zu beschreiben und ihn hier abzugeben. — Geschieht. — Sind alle Stimmen abgegeben? Das ist der Fall. Ich schließe die Wahl. (Der Alterspräsident stellt das Wahlergebnis fest.) Es sind 46 Stimmzettel abgegeben, davon 27 für Zimmermann, 18 für Schröder, ein Zettel war unbeschrieben. Herr Zimmermann ist somit gewählt. Ich frage ihn, ob er die Wahl annimmt.

Abg. **Zimmermann**: Ich nehme die Wahl dankend an.

Alterspräsident **Schröder**: Ich bitte Sie, hier Platz zu nehmen und die weiteren Wahlen zu leiten.

Präsident **Zimmermann**: Meine Herren! Bevor ich in der Tagesordnung fortfahre, danke ich Ihnen für das mir durch die Wahl geschenkte Vertrauen. Ich werde bestrebt sein, die Geschäfte nach bestem Können und so objektiv wie irgend möglich zu führen. Ich bitte dazu um Ihre Unterstützung. Ferner danke ich dem Herrn Präsidenten Schröder für seine Tätigkeit als Präsident und Alterspräsident und knüpfe daran die Hoffnung, daß es unserem ältesten Mitgliede des Hauses mit seinen jahrzehntelangen parlamentarischen Erfahrungen noch lange vergönnt sein möge, zum Segen des Landes in diesem Hause zu wirken.

Wir fahren in der Tagesordnung fort und kommen zur

Wahl der Vizepräsidenten.

Nach der Geschäftsordnung kann einer oder es können mehrere Vizepräsidenten gewählt werden. Wir hatten bisher deren 2. Ich möchte vorschlagen, wie bisher zu verfahren und 2 Vizepräsidenten zu wählen.

Das Wort hat zur Geschäftsordnung Herr Abg. Wempe.

Abg. **Wempe**: Ich schlage vor, zum 1. Vizepräsidenten Herrn Abg. Schröder zu wählen.

Präsident **Zimmermann**: Ich bitte die Abgeordneten, den Stimmzettel mit einem Namen zu beschreiben und hier abzugeben. — Geschieht. — Sind alle Stimmzettel abgegeben? Das scheint der Fall zu sein. Ich schließe die Wahl. (Der Präsident stellt das Ergebnis der Wahl fest.) Es sind 45 Stimmzettel abgegeben, davon 33 für Herrn Schröder, 12 waren weiß. Ich frage Herrn Schröder, ob er die Wahl annimmt. (Abg. Schröder: Ich nehme die Wahl an!)

Wir kommen zur Wahl des 2. Vizepräsidenten. Das Wort hat Herr Abg. Frerichs.

Abg. **Frerichs**: Ich schlage als 2. Vizepräsidenten Herrn Abg. Meyer (Holte) vor.

Präsident **Zimmermann**: Andere Vorschläge werden nicht gemacht. Ich bitte die Abgeordneten, einen Stimmzettel mit einem Namen zu beschreiben und den Stimmzettel hier abzugeben. — Geschieht. — Sind alle Stimmzettel abgegeben? Das scheint der Fall zu sein. Ich schließe die Wahl. Es sind 34 Stimmzettel abgegeben, davon trugen 24 den Namen Meyer (Holte), 2 nur den Namen Meyer — ich nehme an, daß es auch Meyer (Holte) sein soll —, 7 Stimmzettel waren weiß und ein Zettel trug den Namen Lehmkuhl. Herr Meyer (Holte) ist damit gewählt. Ich frage Herrn Meyer (Holte), ob er die Wahl annimmt. (Abg. Meyer [Holte]: Ich nehme die Wahl an!)

Wir kommen zur Wahl der Schriftführer. Bisher hatten wir 3 Schriftführer. Ich nehme an, daß wir wieder 3 Schriftführer wählen wollen. Ich bitte um Vorschläge.

Das Wort hat Herr Abg. Frerichs.

Abg. **Frerichs**: Für die sozialdemokratische rFaktion schlage ich Herrn Abg. Lahmann vor.

Abg. **Hartong**: Unsererseits schlage ich Herrn Wichmann vor.

Abg. **Wempe**: Ich schlage Herrn Brendebach vor.

Präsident **Zimmermann**: Es sind vorgeschlagen Wichmann, Brendebach und Lahmann. Weitere Vorschläge werden nicht gemacht. Ich bitte diejenigen Herrn, die die genannten drei Herren als Schriftführer wählen wollen, sich zu erheben.

Landesbibliothek Oldenburg

— Geschieht. — Ich danke Ihnen. Die drei Herren sind gewählt. Ich frage die Herren, ob sie die Wahl annehmen: Abg. Wichmann. (Ich nehme die Wahl an!) Abg. Brendebach. (Ja!) Abg. Lahmann. (Ich nehme die Wahl an!)

Wir kommen zur

Wahl der Mitglieder für den Vertrauensmännerausschuß.

Nach § 13 der Geschäftsordnung entsendet jede Partei für jede angefangenen 6 Mitglieder einen Abgeordneten in den Ausschuß. Da wir reichlich viel Parteien im Landtage haben, wird der Vertrauensmännerausschuß reichlich stark werden. Es werden wahrscheinlich 13 Mitglieder herauskommen. (Zuruf: 15!) Ich bitte um Vorschläge.

Abg. **Frerichs**: Ich glaube, an den Bestimmungen der Geschäftsordnung läßt sich nichts ändern. Für meine Fraktion möchte ich die Herren Hug, Frerichs und Schömer vorschlagen.

Abg. **Hartong**: Unsererseits werden Schröder und Hartong vorgeschlagen.

Abg. **Albers**: Wir bringen den Abg. Schmidt in Vorschlag.

Abg. **Sante**: Wir schlagen die Abg. Wempe und Meyer (Holte) vor.

Abg. Dr. **gr. Beilage**: Wir schlagen Herrn Addicks vor.

Abg. **Haskamp**: Wir schlagen Herrn Röder vor.

Abg. **Röver**: Die Nationalsozialisten schlagen Herrn Eichler vor.

Abg. **Hartong**: Ich schlage für die Kommunistische Partei Herrn Müller vor.

Präsident **Zimmermann**: Die Kommunistische Partei hat keine Vertretung hier. Herr Müller kann sich nicht zur Wahl erklären. Aus diesem Grunde halte ich es nicht gut möglich, ihn zu wählen. (Zuruf: Warum denn nicht, er kann doch nachher ablehnen!) Das geht auch. Es bleibt sodann noch Herr Lehmkuhl.

Vorgeschlagen sind somit nun die Abg. Frerichs, Hug, Schömer, Schröder, Hartong, Wempe, Meyer (Holte), Schmidt, Müller, Röder, Eichler, Addicks, Lehmkuhl.

Es ist wirklich nicht leicht, sich durch die Splitterparteien hindurchzufinden.

Das Wort hat zur Geschäftsordnung Herr Abg. Röder.

Abg. **Röder**: Ich lehne es ab, daß Sie als Präsident hier offiziell den Ausdruck „Splitterpartei" gebrauchen. Auch Ihre Partei war, als sie anfing, eine Splitterpartei. Ich möchte Sie bitten, wenn Sie die Geschäftsordnung handhaben, von den „kleinen Parteien" zu sprechen. Uebrigens ist meine Partei, verbunden mit der Wirtschaftspartei, keine Splitterpartei mehr, sie hat im Reichstage eine Mandatsstärke von 31.

Präsident **Zimmermann**: Ich möchte nur hervorheben, daß dieser Ausdruck natürlich keine Beleidigung sein sollte.

Ich bitte die Abgeordneten, die die eben mitgeteilten Herren als Mitglieder des Vertrauensmännerausschusses wählen wollen, sich zu erheben. — Geschieht. — Die Herren sind gewählt. Ich frage die Herren, ob sie die Wahl annehmen. (Sämtliche anwesenden Herren antworten mit „ja".)

Wir müssen dann wohl noch Stellung nehmen zu den Ausschüssen. Wir hatten bisher die Ausschüsse 1, 2 und 3. Ich nehme an, daß der Landtag diese 3 Ausschüsse wieder bilden will. Andere Vorschläge werden nicht gemacht. Dann ist das beschlossen. Ich bitte um Vorschläge für den Ausschuß 1.

Abg. **Frerichs**: Ich schlage vor die Abg. Brodek, Hagstedt, Heitmann, Krause, Iffland. Ich möchte weiter bitten, möglichst darauf zu achten, daß die Stärke der Ausschüsse einigermaßen gleich ist.

Abg. **Hartong**: Ich schließe mich den Schlußworten an und halte es sogar für nötig, daß wir keinen Ausschuß mit mehr als 16 Abgeordneten wählen. Wir schlagen für den Ausschuß 1, in der Hoffnung, daß dieser Ausschuß wie auch die übrigen Ausschüsse in dieser Tagung nicht zusammentritt, folgende Abgeordneten vor: Nieberg, Janßen, Wichmann.

Abg. **Schmidt**: Wir schlagen für den Ausschuß 1 den Abg. Petters vor.

Abg. **Wempe**: Wir schlagen die Herren Eckholt und Göhrs vor.

Abg. **Röver**: Wir schlagen Herren Eichler vor.

Abg. Dr. **gr. Beilage**: Wir schlagen Herrn Addicks vor.

Abg. **Röder**: Wir schlagen Herrn Haskamp vor.

Präsident: Weitere Vorschläge werden nicht gemacht.

Das Wort hat Herr Abg. Brodek.

Abg. **Brodek**: Es besteht die Möglichkeit, daß dann die Kommunistische Partei und die Bauernpartei ihren Vertreter in den Finanzausschuß entsenden. Dann wird der Finanzausschuß stärker besetzt als die übrigen Ausschüsse. Ich glaube, das ist nicht erwünscht.

Präsident: Das Wort hat Herr Abg. Dannemann.

Abg. **Dannemann**: Ich nehme an, daß der Abgeordnete, der vom Zentrum noch hinzukommt, vorgemerkt ist für den Ausschuß 1. Ich möchte dann weiter vorschlagen, den Abg. Müller in den Ausschuß 1 zu wählen.

Präsident: Wenn Herr Faber, das fehlende Mitglied, noch hinzukommt, sind es 16. Ich möchte

Landesbibliothek Oldenburg

aber darauf aufmerksam machen, daß wir bisher nicht streng darauf geachtet haben, daß in allen Ausschüssen gleich viel Abgeordnete sitzen. Ich möchte weiter darauf hinweisen, daß der Abg. Müller früher im Ausschuß 3 gewesen ist.

Für den Ausschuß 1 werden keine Vorschläge mehr gemacht.

Ich bitte jetzt um Vorschläge für den Ausschuß 2:

Abg. **Frerichs**: Wir schlagen vor die Abg. Meyer (Oldenburg), Frerichs, Kaper, Jacobs und Broschko.

Abg. **Hartong**: Wir schlagen vor die Abg. Dannemann, Dohm und Weyand.

Abg. **Schmidt**: Wir schlagen vor Albers und Wittje.

Abg. **Wempe**: Wir schlagen vor Brendebach, Sante und Themann.

Abg. **Addicks**: Wir schlagen den Abg. Dr. gr. Beilage vor.

Abg. **Röver**: Wir schlagen den Abg. Hobbie vor.

Abg. **Röder**: Ich möchte mir die Anfrage erlauben, ob es zulässig ist, daß ein Abgeordneter 2 Ausschüssen angehört.

Präsident: Jeder Abgeordnete kann nur einem Ausschuß angehören. Jedes Mitglied kann aber an den Beratungen eines anderen Ausschusses teilnehmen als Gast.

Es sind jetzt 15 Mitglieder vorgeschlagen.

Abg. **Lehmkuhl**: Wenn da noch Platz ist, kann ich ja in diesen Ausschuß gehen.

Präsident: Weitere Vorschläge werden nicht gemacht. Ich bitte die Abgeordneten, die Ausschüsse 1 und 2, wie eben vorgeschlagen, bilden wollen, sich zu erheben. — Geschieht. — Die Ausschüsse sind gebildet.

Ich bitte jetzt um Vorschläge für den Ausschuß 3. (Zuruf: Da kommt der Rest!)

Abg. **Frerichs**: Entgegen der eben gefallenen Bemerkung möchte ich sagen, daß nach meiner Meinung diesesmal der beste Wein bis zuletzt aufgehoben ist. Für unsere Fraktion möchte ich vorschlagen die Abg. Fick, Hug, Zimmermann, Lahmann und Schömer.

Abg. **Hartong**: Wir schlagen vor die Abg. Schröder, Thye, Hartong.

Abg. **Wempe**: Wir schlagen vor Meyer (Holte), Dr. Schulte, Wempe.

Abg. **Schmidt**: Wir schlagen vor Möller und Schmidt.

Abg. Dr. **gr. Beilage**: Wir schlagen den Abg. Vaske vor.

Abg. **Eichler**: Wir schlagen Herrn Röver vor.

Abg. **Haskamp**: Wir schlagen Herrn Röder

Abg. **Hartong**: Meine Herren! Wir behalten uns vor, ich nehme an, daß das erst akut wird im nächsten Winter, noch eine Verschiebung vorzunehmen, damit die einzelnen Landesteile in den einzelnen Ausschüssen entsprechend vertreten sind.

Präsident: Andere Vorschläge werden nicht gemacht. Ich bitte die Abgeordneten, die mit den Vorschlägen einverstanden sind, sich zu erheben. — Geschieht. — Die Vorgeschlagenen sind gewählt.

Das Wort hat nun der Herr Ministerpräsident.

Ministerpräsident **v. Finckh**: Meine Herren! Der Ausfall der Wahlen hat im Vergleich zum vorigen Landtag eine veränderte Zusammensetzung des Landtages bewirkt, und insbesondere die Parteien, die die jetzige Staatsregierung gewählt haben, so geschwächt, daß sie nicht mehr die Mehrheit des Landtages bilden.

Die Staatsregierung hat die jetzige Lage eingehend geprüft, und teilt über das Ergebnis der Prüfung dem Landtage folgendes mit:

Verfassungsrechtlich besteht für die Staatsregierung keine Verpflichtung, nur deshalb, weil neue Wahlen stattgefunden haben, zurückzutreten. Dies ergibt sich ganz unzweideutig aus dem § 40 Abs. 5 letzter Satz und Abs. 6 letzter Satz der Landesverfassung.

Es untersteht also lediglich der auf pflichtmäßiger Erwägung aller Umstände beruhenden freien Entscheidung, der sich ihrer verfassungsmäßigen Verantwortung bewußten Staatsregierung, ob sie zurücktreten will.

Dabei war in Betracht zu ziehen, daß die Zusammensetzung des neuen Landtages eindeutige Mehrheitsverhältnisse nicht erkennen läßt. Ob und in welcher Weise sie sich in naher oder späterer Zukunft ergeben werden, steht dahin. Die Staatsregierung ist in voller Uebereinstimmung mit ihrer vor 3 Jahren bei Uebernahme der Regierung im Landtage abgegebenen Erklärung von jeher darauf bedacht gewesen, in sachlicher, gerechter, die Gesamtinteressen des ganzen Landes und aller Stände und Berufs- und Wirtschaftszweige berücksichtigenden Weise die Geschäfte des Landes zu führen, und nach der schweren Erschütterung der Kriegs- und Nachkriegszeit durch Ermöglichung ruhiger Arbeit dem Volke nach und nach Zutrauen zu sich selbst, und zu einem langsamen Wiederaufstieg einzuflößen. Dies würde nicht gefördert, im Gegenteil, nach Auffassung der Staatsregierung empfindlich gestört werden, wenn die Staatsregierung zurückträte, bevor eine sichere Gewähr für das Gelingen der Bildung einer neuen Regierung gegeben ist. Die Staatsregierung würde die Geschäfte bis zum Antritt einer neuen Regierung verfassungsmäßig weiterführen müssen, aber nur mehr als provisorische Regierung gelten. Dadurch würde ihre Stellung auch nach außen, sowohl im Lande Oldenburg selbst als im Verkehr mit den übrigen Ländern

Landesbibliothek Oldenburg

und den Reichsbehörden wesentlich beeinträchtigt. Um dies zu verhüten, glaubt die Staatsregierung deshalb, dem Wohle des Volkes am besten zu dienen, wenn sie nicht ohne weiteres zurücktritt. Sie erklärt aber hiermit ihre Bereitschaft zum sofortigen Rücktritt, wenn der Landtag sich über die Bildung einer neuen Regierung geeinigt hat.

Präsident: Das Wort hat zur Geschäftsordnung Herr Abg. Frerichs.

Abg. **Frerichs:** Ich beantrage, zum nächsten Donnerstag eine Sitzung des Landtages anzuberaumen und die Erklärung der Staatsregierung zur Besprechung zu stellen.

Präsident: Das Wort hat Herr Abg. Hartong.

Abg. **Hartong:** Warum denn Donnerstag, wir haben doch heute erst Dienstag. Mir tut jeder Tag, den wir hier zusammen sitzen, leid und dem Lande kostet er Geld. Wenn eine Besprechung nötig ist, kann sie sofort erfolgen nach Eintritt einer Mittagspause. Damit dienen wir den Interessen der Allgemeinheit.

Präsident: Das Wort hat Herr Abg. Röver zur Geschäftsordnung.

Abg. **Röver:** Ich unterstütze den Antrag des Herrn Abg. Hartong.

Präsident: Das Wort hat Herr Abg. Schmidt.

Abg. **Schmidt:** Ich möchte den Vermittlungsvorschlag machen, die Besprechung auf morgen anzusetzen.

Präsident: Das Wort hat Herr Abg. Frerichs.

Abg. **Frerichs:** Ich bin mit dem Vermittlungsvorschlage einverstanden.

Präsident: Ich lasse über den Antrag Schmidt abstimmen. Ich bitte die Herren, die den Antrag annehmen wollen, sich zu erheben. (Geschieht.) Der Antrag ist angenommen.

Die Staatsregierung hat dem Landtage noch einige Vorlagen gemacht. Die Vorlage 1 behandelt die Ernennung der Regierungsvertreter. Anlage 2 behandelt die Wahl von Mitgliedern und Stellvertretern zum Staatsgerichtshof. Es wird zweckmäßig sein, daß diese Vorlage morgen mit auf die Tagesordnung kommt.

Ferner liegen einige Eingaben vor. Ich glaube, der Landtag ist damit einverstanden, daß wir diese Eingaben zurückstellen bis zum nächsten Winter. Widerspruch erfolgt nicht.

Weitere Sachen liegen für heute nicht vor. (Zuruf Dannemann: Treten denn die Ausschüsse zusammen?) Das Bedürfnis wird nicht bestehen. Dann hat es auch wohl keinen Zweck, daß die Ausschüsse ihre Vorsitzenden wählen. Ich habe allerdings Wert darauf gelegt, daß die Ausschüsse gebildet wurden, damit man sehen kann, was werden soll.

Ich schließe die Sitzung und beraume die nächste Sitzung auf morgen, Mittwoch, vormittags 11 Uhr an. Die Mitglieder des Vertrauensmännerausschusses bitte ich in das Zimmer des Präsidenten zu kommen.

Schluß 2 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg